1/08

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht



Grundsatz:
Kind und Gesangbuch

Früchtechorb:
Gestalten mit Legematerial

Spiel & Spass:
Knobelspiele mit Bierdeckeln

Reihe: Von David bis Salomo

Editorial

Verstehe ich als demokratiegeprägter Schweizer «royalistisch» zu denken?

Liebe Leserinnen und Leser



In der Hand halten Sie die Fortsetzung vom Heft «Wege zum Kind» 3/2007 zum Thema «David». Das hat seinen guten Grund, ist doch die Regentschaft von König Salomo nur auf dem Hintergrund von König Davids Dynastie zu verstehen. Verstehe ich aber als demokratiegeprägter Schweizer was es heisst «royalistisch» zu denken? Wie es wohl ist, wenn man einen König als Landesvater, bzw. eine Königin als Landesmutter hat? Da haben es die 34 Nationen auf der Welt, die eine Monarchie kennen (Quelle: Wikipedia) vielleicht einfacher, sich den Knatsch und Tratsch in einem Königshaus vorzustellen. Vielleicht gäben uns da in Europa die Belgier, Dänen, Holländer, Norweger, Schweden, Spanier oder Briten etwas Nachhilfeunterricht?! …

Sicher ist, dass Gott keine der möglichen Staatsformen bevorzugt, und es gefällt mir, dass die biblischen Autoren immer mit einer nötigen Portion Kritik auf die Menschen schauen, die wichtige Ämter in den Regierungen ausfüllen. Das Königtum in Israel ist darum nicht einfach eine Erfolgsstory, sondern eine Geschichte von Menschen an den Hebeln der Macht, die mit der Macht verantwortungsvoll oder auch nicht umgegangen sind.

Macht ist ja nicht grundsätzlich etwas Falsches. Gerade im Umgang mit Kindern muss uns bewusst sein, dass wir Erwachsene immer die Mächtigeren sind. Mit unserer Macht sinnvoll oder besser «im Sinne von Gott» umzugehen ist darum eine wichtige, herausfordernde Aufgabe, der wir uns stellen müssen, wenn wir es mit Kindern zu tun haben!

Rezepte lassen sich da keine geben, aber vielleicht brauchen wir genau das, was sich Salomo im Traum von Gott gewünscht hat: Weisheit!

Bhüet Sie Gott!



Tobias Arni-Häberli

PS: Nachdem aus der Leserschaft der Wunsch geäussert wurde, eine Audiodatei zur Melodie der Davidslieder zu erhalten, haben wir uns entschieden, eine musikalische Instrumentalfassung der Lieder zu beiden David-Heften (Heft 3/2007 und Heft 1/2008) ins Netz zu stellen. Unter www.kik-verband.ch/wzk/david2 ist sie downloadbar.

Die Singstimme wird von Mike Douchette mit der Mundharmonika gespielt. Auf diese Weise eignet sich das gesamte Arrangement von Barbara Brack-Enzler sehr gut zum direkten Mitsingen!

Bitte beachten Sie, dass aus rechtlichen Gründen die Anzahl Downloads begrenzt ist – bitte, pro Kirchgemeinde nur einmal von dieser Möglichkeit Gebrauch machen! Danke.

Inhalt



4 **Grundsatz: Kind und Gesangbuch**

59 **Früchtechorb: Gestalten mit Legematerial**

Von David bis Salomo



10
Batseba, die schöne Frau
2. Sam 11, 1–12, 25



20
Absalom, ein Sohn Davids
2. Sam 14, 25f; 15, 18–19, 9



34
Die Weisheit Salomos
1. Könige 3; 5; 10



44
Salomo baut den Tempel
1. Könige 6–9

Ständige Rubriken

2 Editorial

9 Gebetsseite

58 Früchtechorb

60 KinSo

62 Spiel & Spass

63 Kurse & Tagungen

64 Übersicht, Vorschau

Impressum

Wege zum Kind 1/2008 (6. Februar 2008) – 93. Jg., erscheint 8-mal jährlich. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (ehemals Deutschschweizerischer Sonntagschulverband). Bild- und Textnachweis auf Seite 56. Gestaltung: Picture-Planet GmbH/cwe; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 83.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail: sekretariat@kik-verband.ch; Internet: www.kik-verband.ch

Kopiervorlagen

Die meisten der in den Themeneinheiten verwendeten Kopiervorlagen finden Sie zum Herunterladen und selber ausdrucken im Internet unter: www.kik-verband.ch/wzk/david2



von
Andreas Marti

Kind und Gesangbuch

Mit Kindern aus dem reformierten Gesangbuch singen

Kinder singen gerne. Alle Kinder können singen, auch wenn manche darin wenig Übung haben. Singen ist eine der kindgerechtesten Unterrichtsformen überhaupt. Was singen wir mit Kindern? Wie singen wir mit Kindern? Das «Wie» ist eine Frage der Methodik, der Schulmusik, der persönlichen Erfahrung, der Ausbildung, der gegenseitigen Anregung. Auf den folgenden Seiten beschäftigt uns mehr das «Was». Wie kommen wir zu geeigneten Liedern? Wie wählen wir aus?

Vorab werfen wir einen Blick auf das Reformierte Gesangbuch und seine Entstehung. Das Gesangbuch ist ein Buch für die ganze Gemeinde: für den Gottesdienst, für Gruppen, Familien und Einzelne. Im Konzept wurde festgelegt, dass es Kinder- und Jugendgesangbuch nicht überflüssig machen, sich aber mit ihnen überschneiden solle. Das heisst, dass es für die KUW (kirchliche Unterweisung) eine Grundlage neben anderen ist, allerdings eine unverzichtbare: Das Gesangbuch ist



ein Stück Identität der kirchlichen Gemeinschaft, in welche die Kinder hineinwachsen. Es enthält eine Anzahl von Liedern, die sich vorab an Kinder richten. Darunter sind ältere Lieder wie «Weisst du, wieviel Sternlein stehen» und auch neuere wie diejenigen aus der «Zeller Weihnacht» oder (für etwas ältere Kinder und für Jugendliche) einige Spirituals oder Taizé-Gesänge. Für diese Lieder galten für die Aufnahme ins Gesangbuch im Prinzip die gleichen Kriterien wie für alle anderen Lieder: Sie müssen «handwerklich» in Ordnung, d. h. sprachlich und musikalisch gut gestaltet sein, sie sollen der biblischen Botschaft entsprechen und menschliche Grunderfahrung ausdrücken, und sie sollen gut singbar sein (was nicht heisst, dass nicht auch das eine oder andere etwas anspruchsvollere Lied darunter sein darf).

Das Gesangbuch ist ein Stück Identität der kirchlichen Gemeinschaft.

Mundartlieder

Ein besonderes Problem sind für uns in der Deutschschweiz die Mundartlieder. Erst war beschlossen worden, wegen der Unterschiedlichkeit der Schweizer Dialekte darauf ganz zu verzichten. In der letzten Arbeitsphase sind dann doch noch ein gutes Dutzend Mundartlieder aufgenommen worden. Die meisten sind allerdings zürichdeutsch und lassen sich nicht ohne weiteres berndeutsch singen: Plötzlich sind Silben zu viel oder zu wenig, oder die Reime funktionieren nicht mehr – da muss man sich im Einzelfall oft etwas durchmogeln.

Ökumenische Ausrichtung

Eine wichtige Seite am Reformierten Gesangbuch ist seine ökumenische Ausrichtung. Gleichzeitig haben nämlich auch die Deutschschweizer Katholiken ein neues Gesangbuch erhalten, und beide Bücher sind in engem Kontakt der jeweiligen Kommissionen erarbeitet worden. Sie haben jetzt über 200 Stücke ganz oder teilweise gemeinsam, d. h. über einen Drittel der singbaren Stücke des Reformierten Gesangbuchs. Und sowohl das frühere Jugendgesangbuch «Kumbaya» als auch sein etwas «poppigerer» Nachfolger «rise up» sind von Anfang an in ökumenischer Zusammenarbeit gestaltet worden. Singen mit Kindern und Jugendlichen kennt kaum Konfessionsgrenzen.

Information zum Gesangbuch

Ein Gesangbuch setzt sich aus einer grossen Zahl einzelner Stücke zusammen; zu jedem dieser Stücke gibt es Hintergrundinformation, Überlegungen zu Inhalt und Gestalt, Anregung für den Gebrauch. Solches bereitzustellen, ist eine uferlose Aufgabe. Es gibt aber einige Hilfen, auf die wir hier zwischendurch hinweisen wollen: Am gründlichsten informiert der Ökumenische Liederkommentar zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz. Er behandelt die etwas über 150 Lieder (ohne die Kanons und kleinen Gesangsformen), die dem Reformierten und Katholischen Gesangbuch gemeinsam sind. Quellenlage, Autorschaft, Entstehung und Verbreitungsgeschichte jedes Liedes werden knapp dokumentiert, dann wird der Text auf seine Aussage, seine Beziehungen zu Bibel, Liturgie, Frömmigkeitsgeschichte und menschlichem Leben hin untersucht. In unterschiedlicher Weise werden auch die Melodien näher beschrieben und in ihrer Eigenheit erfasst. So genannte «Sachreferenzen» informieren über Themen des Gottesdienstes und der Liedgeschichte. Der Liederkommentar erscheint im Theologischen Verlag Zürich, im Reinhardt Verlag Basel und im Paulusverlag Freiburg. Er wird in sechs Lieferungen herausgegeben und kostet gesamthaft Fr. 190.– (zuzüglich Versand). Dieses Kommentarwerk müsste in jeder Kirchgemeinde vorhanden sein.

Ein besonderes Problem sind für uns in der Deutschschweiz die Mundartlieder.

Zum Reformierten Gesangbuch sind eine Reihe von Werkheften und Werkstattheften erschienen, die Anregungen für die Praxis geben. Speziell auf das Singen mit Kindern ausgerichtet ist das von Elisabeth Wyss-Jenny gestaltete Werkstattheft 4, herausgegeben von der Evang.-ref. Kir-



che des Kantons Zürich (Hirschengraben 50, 8001 Zürich). Die Werkhefte 1–4 verstehen sich als Arbeitshilfen für Liedeinführung und Gottesdienstgestaltung; sie sind in der Verlagsgemeinschaft Cavelti Gossau, Reinhardt Basel und Theologischer Verlag Zürich erschienen. Eine Übersicht über die Kapitel des Gesangbuches mit Angaben zum gottesdienstlichen Umfeld und mit einigen Kapiteln zu allgemeinen Fragen (Gesangbuchentststehung, Mundartlieder, Ökumene, mehrstimmige Sätze, Singen mit Konfirmanden) bietet das Buch des Verfassers dieses Beitrages: Andreas Marti, Singen – Feiern – Glauben. Reinhardt Verlag, Basel 2001, ca. Fr. 30.–.

Kinder lernen auch vermeintlich schwierige Melodien ohne grosse Pobleme.

Was ist kindergerecht?

Viele Unterrichtende neigen dazu, die musikalischen Möglichkeiten der Kinder zu unterschätzen. Wer Kinder motivieren kann, die Lieder selber gut kennt und über das grundlegende methodische Handwerk der Liedvermittlung verfügt, kann mit Kindern Erstaunliches erreichen. Für (jüngere) Kinder geeignet sind Lieder mit klaren Strukturen, übersichtlicher Gliederung und einigermassen regelmässiger Bewegung, die durchaus vorteilhaft mit körperlicher Bewegung verbunden wird, mit Herumgehen, mit Tanz, mit Gesten. Kompliziertere Rhythmen sind weniger geeignet, und manch «poppige» Synkope aus einem süffigen Liedchen von irgendwo schafft nur Unklarheit und verwaschene Konturen. Die Melodien sollten keinen zu grossen Stimmumfang haben und nicht zu tief angestimmt werden. Dieser Fehler ist leider häufig zu beobachten, weil Katechetinnen und Katecheten ihre eigene Stimme zum Massstab nehmen und zu wenig bedenken, dass die optimale Lage der Kinderstimme wesentlich höher liegt – und zwar auch dann, wenn die Kinder zunächst scheinbar Mühe mit der Höhe haben: das liegt ausschliesslich an mangelnder Übung, und es gilt, den Kindern beim Entdecken ihrer wirklichen eigenen Stimme zu helfen. Und noch einmal: Kinder lernen auch vermeintlich schwierige Melodien ohne grosse Probleme, wenn man es richtig anpackt! Unterforderung und Langeweile durch Banalität ist vermutlich die grössere Gefahr. Bei grösseren Kindern und Jugendlichen spielen Fragen der Motivation und der Gruppendynamik eine wichtige Rolle; hilfreich ist ein gutes Klangerlebnis, das auch anders als mit Hilfe einer Band erreichbar ist. Einiges davon steht im Buch «Singen – Feiern – Glauben» (s. o.).

Die Melodien sollten keinen zu grossen Stimmumfang haben und nicht zu tief angestimmt werden.

Kindergerechte Sprache

Was kindergerechte Sprache ist, wird gleich im nächsten Kapitel zu bedenken sein. Jedenfalls dürfen wir uns nicht dazu verleiten lassen, alt und neu als Kriterium zu betrachten, ebenso wenig wie einfache, alltägliche Sprache schon automatisch geeignet, kunstvoller gestaltete und bildhafte Sprache automatisch schon problematisch wäre. Einfaches ist aber nicht immer schlecht und Komplizierteres nicht immer gut. Und auch die Gleichung «einfach = leicht zu lernen, kunstvoll = schwierig zu lernen» muss nicht stimmen. Da muss man schon jedes Stück für sich sehr genau anschauen.

Tradition und Aktualität: Anregungen für die KUW

Die christliche Gemeinde ist eine Erinnerungs- und Sprachgemeinschaft. Wer sich ihr anschliesst, muss Bereiche der gemeinsamen Sprache kennen – denken wir an das «Unser Vater» oder (in anderen Konfessionen) das Glaubensbekenntnis oder bestimmte liturgische Formeln. Ein wichtiges Reservoir gemeinsamer Sprache stellen Lieder dar; sie verbinden Christinnen und Christen über Generationen und über Regionen hinweg. Darum postuliere ich eine «Eiserne Ration» in Form der nachfolgenden Liste. Diese 18 Lieder stellen einen Kernbestand dar, den wir heute bei einem relativ breiten Publikum über die regelmässige Gottesdienstgemeinde hinaus noch voraussetzen können; das ist z. B. an Beerdigungen oder Kon-



firmationen deutlich hörbar. Selbstverständlich könnte eine solche Liste auch länger oder noch kürzer sein oder in einzelnen Titeln abweichen. Diese Lieder sollten in den KUW-Blöcken möglichst alle drankommen, die einen gründlicher (bis zum Auswendiglernen einiger Strophen, was mindestens für Drittklässler überhaupt kein Problem ist), die andern mindestens als ein Zur-Kenntnis-Nehmen.

Diese Lieder sollten in den KUW-Blöcken möglichst alle drankommen ...

- 27: O Höchster, deine Gütigkeit
- 162: Gott ist gegenwärtig
- 221: Allein Gott in der Höh sei Ehr
- 233: Nun danket alle Gott
- 242: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren
- 361: O Heiland, reiss die Himmel auf
- 367: Wie soll ich dich empfangen
- 395: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
- 445: O Haupt voll Blut und Wunden
- 466: Gelobt sei Gott im höchsten Thron
- 530: Himmel, Erde, Luft und Meer
- 557: All Morgen ist ganz frisch und neu
- 599: Der Mond ist aufgegangen
- 652: In dir ist Freude
- 674: Auf meinen lieben Gott
- 723: Ich singe dir mit Herz und Mund
- 724: Sollt ich meinem Gott nicht singen
- 795: Sonne der Gerechtigkeit

Sämtliche Melodien sind ausgesprochen einfach und eingängig, haben teilweise Charakter und Funktion von «Volksliedern». Jedenfalls zeigen Erfahrungen, dass Kinder damit keineswegs überfordert sind. Dass die Sprache nicht die heutige ist, mag eine Hürde sein; andererseits wäre es eine glatte Illusion zu meinen, wir könnten über den Glauben nur im Vokabular unseres Alltags reden. Und auch hier zeigt die Erfahrung, dass Kinder in diesem Punkt viel unbefangener sind als gemeinhin vermutet wird. Nicht alles muss sofort und vollständig verständlich sein in dem Sinne, dass man es rational «übersetzen» könnte. Es gibt ja wohl so etwas wie ein «Verstehen auf Vorrat»: Begriffe, Formulierungen und Aussagen setzen sich zunächst einmal fest, ohne dass sie ganz oder ganz richtig verstanden wären (wer von uns Erwachsenen kann denn schon behaupten, immer alles ganz und ganz richtig zu verstehen?). In einer späteren Lebenssituation, im Zusammenhang mit einer Problemstellung, beim Nachdenken über eine bestimmte Frage kann solch eine «gespeicherte» Formulierung dann wieder auftauchen und auf einmal eine Bedeutung entfalten, die vielleicht gar nicht vorauszusehen war. Es ist derselbe Vorgang, den wir auch beim Geschichtenerzählen voraussetzen: Gleichnisse Jesu oder biblische Begebenheiten können und sollen in späteren biographischen Situationen neu aktuell werden und zum Verstehen des eigenen Lebens beitragen. Das soll natürlich nicht heissen, dass wir die Kinder grundsätzlich Unverstandenes singen lassen. Gerade im Unterricht haben wir gegenüber dem Gottesdienst ja den Vorteil, dass ein Heranführen an das Lied besser möglich ist, dass die eine oder andere Verstehenshürde durch ein behutsames Erklären gemeistert werden kann. Zusätzlich zu diesen Kernliedern der Tradition können und sollen andere treten: Kanons, Taizé-Gesänge, eigentliche geistliche Kinderlieder, neuere thematisch profilierte Lieder und natürlich auch weitere Lieder der Tradition.

Es wäre eine Illusion zu glauben, wir könnten über den Glauben nur im Vokabular unseres Alltags reden.

Die folgende (durchaus unvollständige!) Liste neuerer Stücke gibt einige Anregungen und versucht eine Zuordung zu den KUW-Stufen **1**, **2** und **3**. Kanons und Mundartlieder sind in der Liste nicht enthalten; sie lassen sich im Gesangbuch leicht finden (Markierung K im Inhaltsverzeichnis zu Beginn des Buches; Mundartlieder im Verzeichnis Seite 1096).

- 28: Gott, deine Güte reicht so weit **1**
- 71: Laudate omnes gentes **2**
- 74: Lobet den Herrn, alle Völker **2**
- 86: Gott, ich fühl mich müd und leer **1**
- 167: Du hast uns, Herr, gerufen **3**
- 182: Kind, du bist uns anvertraut **2**
- 194: Kyrie, Kyrie eleison **3**
- 200: Herr, erbarme dich **3**
- 212: O Herr, nimm unsre Schuld **2**



- 213: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr **1**
- 249: Erd und Himmel sollen singen **3**
- 254: Dein Wort, o Gott, geleitet uns **3**
- 258: Herr, gib uns Mut zum Hören **3**
- 271: Ich glaube: Gott ist Herr der Welt **2**
- 279: Gott liebt diese Welt **3**
- 282: Wer ist Gott? **1**
- 296: Wir bitten dich, erhöre uns **3**
- 318: Seht, das Brot, das wir hier teilen **3**
- 321: Aus vielen Körnern gibt es Brot **2**
- 323: Komm, sag es allen weiter **3**
- 340: Lasst uns lobsingen **3**
- 353: Von guten Mächten wunderbar geborgen **2**
- 377: Wir sagen euch an den lieben Advent **2**
- 378: Wir ziehen vor die Tore der Stadt **2**
- 418: Hört, der Engel helle Lieder **3**
- 420: Es ist für uns eine Zeit angekommen **2**
- 421: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen **2**
- 427: Nachdem dein Stern in Betlehem erschienen **1**
- 431: Go tell it on the mountain **2**
- 443: Kommt, ihr Menschen, nehmt zu Herzen **3**
- 455: Hört das Lied der finstern Nacht **2**
- 456: Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt **2**
- 457: Was ihr dem geringsten Menschen tut **2**
- 479: Christus ist auferstanden. Halleluja **3**
- 487: Das könnte den Herren der Welt **1**
- 516: Wind kannst du nicht sehen **3**
- 531: Weisst du, wieviel Sternlein stehen **1**
- 533: Morning has broken **2**
- 535: Meinem Gott gehört die Welt **2**
- 542: Wir wollen fröhlich singen **1**
- 580: Aber auch der Regenmorgen **3**
- 621: Müde bin ich, geh zur Ruh **3**
- 628: Alle guten Gaben **3**
- 638: Herr, gib uns unser täglich Brot **2**
- 663: Unser Leben sei ein Fest **2**
- 664: Nobody knows the trouble I've seen **2**
- 701: Wir sind dein Eigentum **2**
- 702: Kum ba yah, my Lord **3**
- 703: Du bist der Weg, Herr **2**
- 705: Dans nos obscurités **2**
- 706: Nada te turbe **2**
- 813: Ubi caritas et amor **3**
- 823: Brich den Hungrigen dein Brot **1**
- 825: Hilf, Herr meines Lebens **2**
- 829: Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen **2**
- 832: Manchmal kennen wir Gottes Willen **1**
- 835: Gib uns Weisheit, gib uns Mut **1**
- 843: Vertraut den neuen Wegen **2**
- 862: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn **2**
- 864: When Israel was in Egypts Land **2**
- 867: Der Himmel, der ist **1**

Dazu stehen die eigentlichen Kinder- und Jugendliederbücher zur Verfügung: «Kolibri» für die Kleineren, «rise up» für die Grösseren. An Stoff mangelt es nicht, und es wäre gut, wenn die grossen Möglichkeiten des Unterrichtsmediums Lied in der KUW eine zentrale Stellung erhielten – ich könnte mir sogar vorstellen, ein ganzes KUW-Curriculum in Form eines stufen- und themengerechten Liedrepertoires aufzubauen.

An Stoff mangelt es nicht, und es wäre gut, wenn das Lied eine zentrale Stellung erhielte.

Andreas Marti
Beauftragter für Liturgik und Hymnologie des Liturgie- und Gesangbuchvereins der Evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

weiterführende Literatur:
Michael Fuchs (Hg.), Singen und Lernen, Logos-Verlag, Berlin 2007 (eine Aufsatzsammlung aus verschiedenen Forschungsgebieten zwischen Medizin, Pädagogik und Musik)

Gebetsseite



Gebet zur Einstimmung

Gott

Wenn Du uns fragst, was wir uns wünschen,
dann sind wir schnell zur Hand mit Materiellem.

Doch bist Du nicht ein Sechser-im-Lotto-Gott,
sondern ein Beziehungs-Gott,
einer, der mitleidet, sich mitfreut und
uns auf unseren Lebenswegen,
auf die Höhen und in die Tiefen, begleitet.

Dass sich König Salomo von Dir Weisheit wünscht,
spricht für ihn.

Vielleicht, dass wir uns das auch wünschen:
Weisheit, wie wir mit den uns anvertrauten Kindern umgehen.
Weisheit, wie wir mit uns selbst umgehen.
Weisheit, dass wir achtsamer werden uns, den anderen und Dir gegenüber.

So bitten wir Dich, Gott des Lebens:
Schenke uns Deine Weisheit,
eine dem Leben zugewandte Weisheit,
eine Kopf-Herz-und-Hand-Weisheit,
die mehr ist als nur eine philosophische.

Schenke uns Deine Weisheit,
die aus der Achtsamkeit allem Leben gegenüber
erwächst und dann erblühen kann.

AMEN



Textnachweis

Gebetsseite 9:
Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten

Einheiten 1–4:
Theologische Einleitungen und Geschichten:
Ursula Müller-Weigl, 6045 Meggen
liturgisch-kreative Umsetzung:
Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten

Liednachweis

alle Psalmlieder zu den Geschichten: Melodie: Old Rugged Cross; Trad. Bearbeitung: Barbara Brack-Enzler; Copyright © TOODLES FROG MUSIC, Glärnischstrasse 273, 8708 Männedorf. Text: Ursula Müller-Weigl, Meggen

Bildnachweis

Titelbild: Martin Langenegger, Picture-Planet GmbH
Seite 4: © United Methodist Church – 2004.
Seite 10: Jean Léon Gerome «Bethsabée» Wikipedia.org
Seiten 16, 18, 21, 31, 33, 38, 41, 54: Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten
Seite 19: Bild von Stepan Zavrel aus: Mit Gott unterwegs, Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt von Regine Schindler, © by bohem press, Zürich
Seite 20: Albert Weisgerber «Absalom» Wikipedia.org
Seite 34: Deckenfresko des Kaisersaals von Melchior Steidl, 1707-1709: Der Triumph der Weisheit © Bayerische Schlösserverwaltung, München; Signet (Eule): © Eric Gevaert / Dreamstime.com
Seite 35: Lorenzo Ghiberti Wikipedia.org
Seite 44, 46: ©Stiftung BIBEL+ORIENT, Freiburg Schweiz; Foto: Primula Bosshard
Seiten 49, 50, 51: Ursula Müller-Weigl
Seite 55: Klagemauer, Israel Tourismus



Früchtechorb

Religionspädagogische Praxis (RPP) als Weg zum Ganzen

Rückblick auf den RPP-Kurs in Davos vom 8. bis 10. Oktober 2007

Die Religionspädagogische Praxis ist ein Weg ganzheitlicher Sinnsuche und Glaubensfindung, den Unterrichtende und Kinder gemeinsam gehen. Diese Arbeitsweise ganzheitlicher, sinnorientierter Erziehung und Bildung begann in den 70er-Jahren in Deutschland und wurde bis jetzt immer weiter entwickelt, zum Teil auch in unterschiedliche Richtungen. Begründet wurde RPP von Sr. Esther Kaufmann und Franz Kett.



Viele verschiedene Menschen, eine Gruppe, Bodenbild: Was ich dem ungeborenen Kind wünsche …

SDM Christian Pfeiffer aus Davos ist Präsident der KiK-Kommission Graubünden und selber RPP-Multiplikator. Ihm ist es zu verdanken, dass Franz Kett, Religionspädagoge und Symboldidaktiker und Christine Krammer, Sozial- und Religionspädagogin, zu uns kamen. Die beiden leiteten den Wochenkurs gemeinsam mit grossem Können und Fachwissen, mit viel Lebensfreude und Humor. Ihr Material, das sie mitbrachten, lud uns alle ein, kreativ tätig zu sein. Da hatte es farbige Tücher, goldene Kugeln und Ketten, Buchennüsschen und Bohnen, Stecklein, Muscheln und Holzklötze …

Farbige Tücher, goldene Kugeln, Ketten, Buchennüsschen, Bohnen, Stecklein …

Aus dem inneren Erleben heraus haben wir Bodenbilder zu Themen und Erfahrungen gestaltet. Erstaunlich, was da zu Tage kommt und wie viel Erkenntnis über Inhalte und über einen selbst auf diese, für uns eher ungewohnte Art, möglich wird! Wir haben auch mit viel Freude gesungen, getanzt und nachgedacht.

28 Teilnehmer/innen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, aus verschiedenen Kantonen und Konfessionen folgten unserer Kurseinladung. Den Leitenden gelang es, aus uns allen eine gute Gruppe zu bilden und jeden Einzelnen wahrzunehmen. Wir fühlten uns auf allen Ebenen angesprochen, als ganze Menschen. Herz, Hand und Verstand kamen zum Zug, einfühlsam und mit grosser Achtsamkeit. Wir spürten die lebensbejahende und auf Ganzheit bedachte Lebenshaltung, die hinter RPP steht, und bekamen viele Impulse für die Arbeit mit Kindern.

Voller Dankbarkeit gingen wir auseinander und verliessen das gastliche Hotel Seebüel am Davosersee. Hoffentlich sehen wir uns wieder vom 5. bis 9. Oktober 2009! Ich kann es empfehlen und danke allen, die zum guten Gelingen der Woche beigetragen haben, ganz herzlich.

für die KiK-Kommission Graubünden:
Johanna Wegmann, Seminarverantwortliche



Der barmherzige Samariter hilft dem Mann, der in der Wüste überfallen und zusammengeschlagen wurde.



Gestalten mit Legematerial

Zur Herbstkonferenz des Bezirks Affoltern a/A ZH in Knonau trafen sich am 3. November 2007 mehr als 20 Frauen, alle mit Kinderarbeit in der Kirche beauftragt, zu einem spannenden Anlass!

Margrit Iseli, Katechetin und Erwachsenenbildnerin aus Stallikon, führte auf vielseitige und kreative Art durch den Nachmittag. Nach einem passenden Lied stiegen wir gleich mit einem Bild zum Thema des Jahreskreises ein und jede von uns trug ihren Teil zu diesem grossen Stimmungsbild bei.

Die Referentin erklärte uns darauf, wie vielfältig man diese Methode einsetzen kann und jede von uns fühlte sich abgeholt, weil dies eine Arbeit ist, die allen Raum lässt und jedem die Gelegenheit gibt, sich auszudrücken. Ideal ist die Methode auch mit gemischten Altersgruppen. Jedes Bild ist einzigartig und spricht für sich. Jedes Bild ist für sich schön, man muss nichts können, man darf einfach tun.

Legebilder eignen sich für viele Situationen:

Einstieg, Abschluss, Vertiefung, Einzel- und Gruppenbilder, Standortbestimmung, ein Fantasiebild, eine Gefühlsreise etc.

Beim Bilderlegen braucht es einen gewissen Stock von Material, farbigen Tüchern, Perlen, Muscheln, Holzstücke, Federn, Blümchen etc. Alles, was gefällt und passt, kann verwendet werden. Weiter braucht es etwas Fantasie, jeweils noch das passende Material bereit zu stellen, welches gerade zum Thema passt. Für das Bild der Jahreszeiten lagen getrocknete Blumen, Gräser, Früchte, aber auch Steine, Muscheln, Wolle, und vieles mehr in Körben bereit. Es war eine richtige Lust mit dem Material etwas Eigenes zu kreieren, das aber auch zum Bild im Ganzen passen sollte.

Die Wirkung der Legebilder besteht auch ohne Worte.

Später legte jede von uns ein Bild zur Geschichte des Bartimäus. Wichtig ist auch, dass dies zwar eine lustvolle, aber gleichzeitig eine stille Arbeit ist. Keinem fällt es wirklich schwer sich auf die Verwirklichung der eigenen Idee zu konzentrieren. Erst wenn alle fertig sind, werden die einzelnen Bilder betrachtet. Es gibt keine Wertung, aber man kann doch etwas kommentieren, was einem auffällt. Erstaunlich, wie viele verschiedene Blickwinkel da auf einmal sichtbar wurden. Wer wollte, konnte über sein Bild etwas sagen, aber niemand war dazu genötigt. Die Wirkung besteht auch ohne Worte.



Zum Schluss legten wir in aller Stille ein Advents-Mandala, aus Figuren, die wir selber aus Tonpapier ausgeschnitten hatten. Auch hier war die Stimmung sehr eindrücklich. Man konnte sich gut vorstellen, wie gerne Kinder dies machen.

Bilder aus Legematerial werden am Schluss wieder weggeräumt, jeder verräumt sein eigenes Bild. Falls es deshalb Tränen geben sollte bei Kleinen, kann man das Bild noch fotografieren und das Foto beim nächsten Anlass mitbringen. Am besten teilt man ihnen aber schon am Anfang mit, dass die Bilder wieder weggeräumt werden, darauf können sie sich dann besser einstellen.

Legebilder eignen sich für viele Situationen: Einstieg, Abschluss, Vertiefung ...

Am Schluss gab es natürlich einen feinen Zvieri an schön gedeckten Tischen aus verschiedenem Legematerial – und der Nachmittag war ganz einfach zu schnell vorbei.

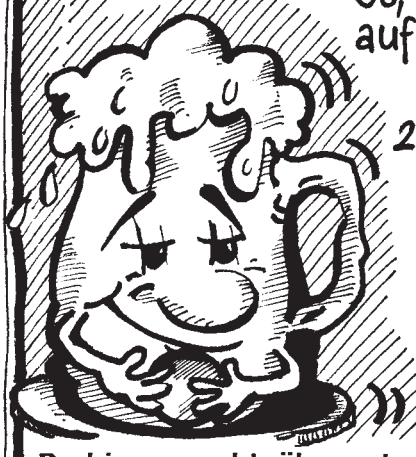
Bettina Kirschner
Präsidentin KiK, Bezirk Affoltern a.A.

Bierdeckel

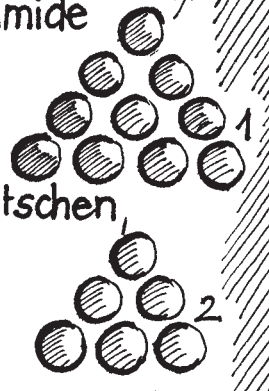


Auch was sich unter den Biergläsern befindet, kann die grauen Hirnzellen beeinflussen. Bierfilze eignen sich für Geschicklichkeitsspiele (Mini-Frisbee) wie für denksportliche Leistungen. Die folgenden zwei Knacknüsse sind Beispiele dafür:

1. Versetze drei Bierdeckel so, dass die ganze Pyramide auf dem Kopf steht.



2. Wer kann zwei Bierdeckel so verrutschen, dass aus der Pyramide ein Kreis wird.



Probieren geht über studieren! Wer keine Bierdeckel zur Verfügung hat, kann es mit Jonglierringen, Gläsern, Reifen und Orangen versuchen. Es gilt, nicht an einer fixen Form zu kleben und im Kopf oder mittels praktischer Versuche neue Konstellationen zu finden.

Spielvorschlag von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi